

Christian Friedrich Daniel Schubart

Q4: Ein Brief Schubarts an seinen Freund Prof. Balthasar Haug



Den Brief an seinen Freund Professor Balthasar Haug in Ludwigsburg schrieb Schubart aus dem für ihn sicheren Ulm. Der Inhalt wurde vermutlich nicht durch Balthasar Haug verbreitet worden sein, aber da Schubart auch in Wirtshäusern und darüber hinaus kein Blatt vor den Mund nahm, ist anzunehmen, dass so auch Informationen/Inhalte des Briefes bekannt geworden sein könnten.

Hinweis: Der Inhalt des Briefes ist gekürzt und sprachlich geglättet.

Ulm, den 14. März 1775.

Wohlgeborener Hr. Professor,

[...]

Ihr Herzog¹ ist hier durchpassiert² und war ungemein gnädig. Er hat einen hiesigen Patriziersohn³ in die Sklavenplantage⁴ auf der Solitude aufgenommen.

Seine Donna Schmergalina⁵ saß neben ihm, wie Mariane an Achmets Seite.

Aller Fürstenglanz⁶ ist in meinen Augen nicht mehr als – das Glimmen einer Lichtputze⁷ – es glimmt und stinkt.

[...]

Euer gehorsamster
Schubart




- ¹: Gemeint ist der württembergische Herzog Carl Eugen. / ²: ... hier vorbeigekommen / vorbeigefahren / durchgefahren
- ³: Patrizier gehörten zur Oberschicht in Gesellschaft einer Stadt – meist wohlhabende Kaufleute.
- ⁴: Gemeint ist die Carlsschule auf Schloss Solitude (1770-1775), die von Herzog Carl Eugen vor allem als Militärakademie gegründet wurde und sein ganzer Stolz war. Es war v.a. eine Eliteschule für die Söhne angesehener württembergischer Familien, die dort sehr streng u.a. zum Gehorsam gegenüber dem württembergischen Hof und zu künftigen Führungspersonen erzogen wurden. Ab 1775 zog sie als Hohe Carlsschule hinter das Neue Schloss in Stuttgart um. Schubart entwertet hier die Eliteschule als Sklaven [= unfreie Personen, die einem Herrn gehören] - Plantage [= große Anbauflächen, auf denen z.B. Früchte der gleichen Art in großer Stückzahl herangezogen werden].
- ⁵: Gemeint ist Franziska von Hohenheim, seit 1772 die offizielle Geliebte des Herzogs; Die Beleidigung „Donna Schmergalina“ stammt ursprünglich aus dem Roman „Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva“ von Christoph Martin Wieland (1764 Ulm) und ist hier von Schubart besonders böse eingesetzt: In Wielands Roman lehnt die Hauptperson Don Sylvio – der auf der Suche nach seiner Märchenprinzessin ist – das Heiratsangebot der sehr reichen Dame [= span. Donna] Mergelina ab, weil diese sehr hässlich sein soll. Sein Knappe Pedriko benennt sie dann nebenbei von Mergelina in Schmergelina um – als „Schmer“ bezeichnet man Fett (oder Schweineschmalz) –, was Schubart wiederum in der Namensmitte mit ‚a‘ abänderte, um auf Franziska anspielen zu können.
- ⁶: Der Herzog sieht sich als absolutistischer Herrscher ganz in der Tradition des französischen Sonnenkönigs Ludwigs XIV., dessen Symbol die alles überstrahlende und glänzende Sonne war – auch Herzog Carl Eugen will glänzend und strahlend erscheinen.
- ⁷: Kerzen fingen früher an zu rußen (rauchen) und brannten nicht mehr sauber ab, wenn der Docht der Kerze zu lang wurde. Deshalb musste der Docht immer wieder mit einer besonderen Schere – der so genannten Lichtputze – abgeschnitten werden. Der abgeschnittene Docht blieb dabei rauchend und noch glimmend auf der Lichtputze liegen und konnte so mühelos entsorgt werden.

Quellenangabe:

nach: Strauß, David Friedrich (Hrsg.): Christian Friedrich Daniel Schubarts's Leben in seinen Briefen, Bd.1. Duncker, Berlin 1849, S.315f / © gemeinfrei

Bildnachweise:

	Logo – Stern © Roman Blessing
---	----------------------------------